

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

161 (14.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262536](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. **Ausgabegebühr** pro Seite inkl. Beigabe 70 Pf., Goldmark 10 Pf.; durch die Post bezogen (Postabrechnungszettel Art. 5654), wöchentlich 2,10 M.; für 2 Monate 1,44 M., monatlich 72 Pf. incl. Beigeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtszahl Nr. 58.

**Abonnementen werden die fälschungsfreie Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwerter
Sag nach höherem Tarif. **Abonnement für die laufende Nummer müssen
bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition eingezogen sein.****

Nr. 161.

Bant, Sonnabend den 14. Juli 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Gegen die Einberufung des Reichstages wegen der Ereignisse in China nimmt nunmehr auch das rheinische Zentrumsorgan, die „Kön. Volkszeitung“, Stellung, wodurch sie bislang noch mit recht unbestimmten Auslautungen beholfen. Sie erachtet die Einberufung nicht nur für „unnötig“, sondern auch für „bedenklich“, denn: „Das Bewilligungrecht des Reichstages kann auch jetzt noch nicht in Betracht kommen. Wenn der Reichstag etwas bemüht soll, dann muss ihm von der Regierung auch gefasst werden, was er bewilligen soll. Dazu aber ist die Regierung noch nicht in der Lage, weil sich bei dem jetzigen Stand der Dinge noch nicht übersehen lässt, welche Aufwendungen erforderlich sein werden. Die Bewilligung derselben hängt doch nicht einzig von uns ab, sondern im Wesentlichen doch von dem Gang der Dinge in China und von den Maßnahmen, welche die Mächte für geboten erachten werden. Gegenwärtig besteht in dieser Beziehung noch kein Beißung. Ein solcher muss aber vorab abgewartet werden. Unabhängig hieron trifft und kann die Regierung ihre Maßnahmen treffen, aber die Summe, die hier in Betracht kommt, ist fast einstimmig in der Presse als eine solche bezeichnet worden, die die Zusammenberufung des Reichstages nicht notwendig mache. In anderen Ländern sind die Parlamente verhältnis, aber die betreffenden Regierungen sind mit Geldforderungen ebenfalls noch nicht gekommen. Wenn wir so auf der einen Seite die Einberufung des Reichstages auch jetzt noch als vor der Hand weder für notwendig noch möglich halten, so halten wir sie auf der anderen Seite sogar für bedenklich. Die Preiserhöhung läuft uns ab, wie es im Reichstage zugehen würde, so lange nicht eine Thatfrage vorliegt, welche die Debatte in eine bestimmte Bahn leitet. Ganz abgesehen davon, welche Wirkung die Verhandlungen für unser innerpolitisches Leben haben würden, kommt die Rückwirkung auf das Ausland in Betracht. Für die Bewilligung durch das Ausland in es etwas Anderes, als Neuverhandlungen in der Presse oder in der Volksvertretung fallen. Wenn schon wir der Ansicht sind, dass wir dem Ausland gegenüber nicht einfach den Mund zu halten haben, dann meinen wir andererseits aber doch, dass in kritischen Zeiten Vorsicht doppelt an Platze ist.“ — Das ultramontanistische Blatt degradiert damit den Reichstag zu einer reinen Geldbewilligungsmashine. Einfach wenn sich für die Regierung ums Geld handelt, soll er befugt sein, in der chinesischen Frage mitzureden. Charakteristisch ist auch, was das Blatt über die „Bedenklichkeit“ von Reichstagsberufenen sagt. Freilich das Zentrum als Regierungspartei würde in eine höchst unangenehme Situation seines Wählers gegenüber kommen, wenn im Reichstage frei und offen die Chinesenfrage mit Allem, was dazu gehört, erörtert werden sollte. Und deshalb sieht nicht? Der parlamentarische Berliner Korrespondent der „Frankf. Zeit.“ schreibt: „Es besteht, wie wir bei dieser Gelegenheit nochmals feststellen möchten, an möglicher Stelle durchaus keine Abneigung, den Reichstag aus Anlass der Ereignisse in China zu berufen und ihm Mittheilungen zu machen, so bald dafür ein Material vorliegt, das eine Berufung des Reichstages lohnt, und sobald die Grundlagen für Berufungslegung einer Geldbewilligung für die Expedition für China vorhanden sind. Man glaubt nur, das dies jetzt noch nicht der Fall ist. Ob es später der Fall sein wird, hängt vom Gang der Ereignisse ab. Sollte in der Presse die Berufung des Reichstages in einer Weise gewünscht werden, die als der Wunsch der größeren Parteien zu erkennen wäre, so würde sie voraussichtlich bald erfolgen. Es operiert also für die Leiter der auswärtigen Politik mit dem Reichstage hinter sich jedenfalls bequemer, als wenn man erst nachträglich der Artik Stand zu halten hat.“

Der Krupp-Patriotismus, dem zum nicht geringen Theil die gemachte Marine- und Weltmachtsbegierde zuschreiten ist, wird in der literalen „Kön. Volkszeit.“ ganz gut geschildert, wenn sie schreibt: „Kruppsche Kanonen haben

in Tsch auf unsere Truppen gefeuert und die Angeln, welche den Kommandanten Lanz verwundeten und unsere Leute dahintrieben, waren den Kruppschen Kanonen entflohen. Dies Krupp auch an fremde Mächte liefert, ist sein gutes Recht, und es lässt sich nichts dagegen einwenden. In frischer Erinnerung ist aber noch, dass jenseits, während Deutschland im Krieg fristige Neutralität bewohnte, Lieferungen für England während des Krieges ausführte und es der Einsprache der Regierung bedurfte, um dem ein Raum zu machen. Angenossen dessen musste es sehr eigenhändig am, wenn gerade von jener Seite, aus Anlass der chinesischen Unruhen, zweit der Ruf nach einer weiteren Verstärkung der Flotte mit lauter Stimme erhoben und an das patriotische Gefühl der Deutschen für weitere Opfer appelliert wird. Das Organ, das dieser Ruf vermittelte, sind die „Berliner Neuesten Nachrichten“, welche als das Kruppsche Organ gelten. Bei der Beratung des Flottenvorlasses ist wiederholte im Reichstage zur Sprache gekommen, welche großen Summen die Firma Krupp an der Vermehrung der deutschen Flotte verdient. Bei dem Verlangen des „Berliner Neuest. Nachr.“ nach einer weiteren Verstärkung der Flotte kann man daher nicht recht erkennen, inwieweit das Kruppsche Interesse den Patriotismus beeinflusst. Es ist daher sehr verständlich, wenn ein Blatt bemerkt, jemand, bei dem die Geschäftsführer seien mitzutragen, sollte in der Politik etwas zurückhalten; die Aussicht auf die „Berl. Neuest. Nachr.“ sei eine Aufschaltung des Gewissens für den Krieg mit China, diktirt von der Aussicht auf Gewinn, dem Krupp aus Kriegserfolgen wie aus Kriegen ziehe. — Von sozialdemokratischer Seite ist während des Flottenvorlasses oft genug auf das Interesse Krupps und der übrigen an den Materiallieferungen beteiligten Industrieunternehmen hingewiesen worden, aber das brave, heute so einflussige Zentrum hat sich durch solche Bedenken nicht abhalten lassen, das Flottenvorlage ein Siege zu verbauen. Indessen ist der Hinweis auf Krupps Lieferungen für China doch ganz angebracht. Vielleicht macht den deutschen Michel der Umland, dass sein Führer im ehesten Patriotismus auch Dreizehn ist, welcher den Chinesen die Geschichte liebt, doch etwas flippig.

Unver-kriegen. Eine Verfügung hat der Regierungspräsident von Poldsen, Herr v. Möller erlassen, welche, wenn sie ausgeführt wird, die auf Grund der Selbstverwaltung gewählten Stadträte zu Unterbeamten des Regierungspräsidenten degradiert. Nach dieser Verfügung sollen sämtliche neugewählte Stadträte, gleichviel ob beflockte oder unbeflockte, verpflichtet sein, einen lebensfrischen Lebenslauf niederschreiben und denselben vor der Besatzung den Magistrat einzubinden. Letzter ist verpflichtet, den Lebenslauf dem Besatzungsgeschäft beizufügen und die eide-stattliche Verförderung abzugeben, dass der Lebenslauf von dem betreffenden Stadtrat falsch verfasst und eigenhändig geschrieben worden ist.

Ein Polizeistücklein, das dem bekannten Vorgang: „Neben Thema darf nicht gesprochen werden“, wördig an die Seite gestellt werden kann, wird aus Chemnitz gemeldet. Nur handelt es sich bloss nicht um „Thema“, sondern um Wülfmann, den bekannten Reichstechen und Streitbrecher aus Halle, mit dem sich die Unternehmenspreise schon so blamirt hat. Dieser ist jetzt auch, wohl nur aus Unkenntniß und durch Unberechenbarkeit, zum Schimpf der Partei avancirt. Als in einer Buchhändlerversammlung ein Redner darlegte, wie gerade die Unternehmer und ihre läufige Presse erst vor wenigen Tagen den als Reichstechen bekannten Wülfmann unter ihre schützenden Justiz genommen und Kapital gegen die gesammte Sozialdemokratie darauf geschlagen habe, sprang der Überwachende auf und erklärte: „Ich kann nicht dulden, dass von einer abwesenden Person in dieser Weise gesprochen wird, und zweitens Wiederholung entspreche ich dem Redner das Wort.“ Der Beamte sprach und — Wülfmann war getötet.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl in Notbeim-Einbeck ist folgendes: Abgegeben wurden 14 448 Stimmen; davon entfielen auf Jorns (NSDAP) 5280, Lüders (B. d. L., Mittelstandspartei) 3596, v. Rath (FDP) 2222, Fischer (Soz.) 3714 Stimmen, gesplittet waren 2 und ungültig 34 Stimmen. Die Stichwahl

zwischen dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten ist auf Montag, 16. Juli, angelegt.

Die Liste der geistlichen Verbrecher, die unlängst in der „Volkszeitung“ zusammengestellt und von uns übernommen worden war, erfahren in der letzten Nummer dieses Blatts eine Fortsetzung. Die über den Monat Juni sich erreichende Statistik, die auf Vollständigkeit natürlich keinen Anspruch erhebt, enthält folgende Zölle:

Sittlichkeitsverbrechen:

P. J. Abel in Elmangen wurde wegen Knoblauch-Sündigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Baron Willems in Koenigsberg verübte im Barten des dortigen Bahnhofs an einem jungen Soldaten eine unmenschliche Bestrafung, der, ein bantiger Bursche, ihn ertränkte und dann den Zugang überwand.

P. Willems in Neumünster (Kiel) befindet sich wegen Kindesbestrafung im Untersuchungshaft.

Kaplan Ruth in Kallmünz beging mehrere Sittlichkeitsverbrechen.

Kaplan Sieber in Lügendorf unterhielt mit einem Mädchen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Vor der Riedelbank habe Sieber mit dem Mädchen nach Wien, um im dortigen Kindergarten die Geburt abzuwarten. Das Mädchen, das sich für Sieberwaise ausgab, überredete in Wien, wo die Riedelbank unerwartet erfolgte. P. Sieber, der Kindesbestrafung, dann fuhr er, das Mädchen stilllos im Stiche ließ, auf und davon.

P. Menzel in Brieselang ertheilte den Mitgliedern des von ihm dort gegründeten Jugendvereinsbundes auf harsche Verhältnisse oft genug die sogenannte „Kinderstrafe“.

Drei Frauen, die am Klingelmontag über die Friedhofsmutter schauten, erstickten den hochwürdigen Herrn in „unmoralischer Umarmung mit einer solchen geschlechtlichen Zugangsweise, dass den Geistern liegen.“

P. Schulz in Schönlinde bestellte sich an einer Ballfahrt auf den Wittenbergerberg und bat unter fortgesetztem Gedanken: „Gegrußt seid Du zw. einer vor ihm gehenden Lebzeiten, von hinten die Rinde in die Höhe.“

Diebstähle. Rorte zw.

P. Julian Augustin in Cagliari wurde wegen Ermodung des eigenen Sohns zum Tode verurteilt.

Baron Peter Willems wurde vom Landgericht Saargemünd wegen Körperverletzung zu 30 M. Strafe verurteilt.

Baron P. Schwerte in Schönlinde schlug ein Mädchen daran auf den Kopf, das ihm Blut aus Mund und Nase auswollte.

Der Barter von Jülich bei Kühlenhausen geriet bei einer Polizeiinspektion mit den Kreisrätern in Streit, die wurden bald handgrell und wöhnten sich auf dem Platz herum, indeß das Volk betete: „Gegrußt seid Du Maria.“

Kaplan P. Barth in Unterlangenfeld hält seinem Schüler sein Christenthum mit einer starken Vorhangsrede.

P. Schnar in Nordhausen unterstellt Schulparolen, worauf er zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Barter Willems, ein Tiroler Pfarrer, erholte während des Gotthardskriegs zwei Kinder daran, dass der eine bewohlte liegen blieb, dem andern aber Blut aus Mund und Nase quoll. Der dumfsche Knafe keimte seitdem und starb endlich. Willems wurde nur wegen „Orenbedeutung“ (C) zu 200 Kronen verurteilt, womit er aber nicht gerecht wurde. Er erkrankte und ist gestorben.

Kaplan Reinhauer in Cordoba wurde wegen Verhängung eines Ritus Konkubinat mit einer starken Vorhangsrede, während er zu seinen Kunden Gefängnis verurteilt.

Barter Willems in Westhausen gab einem elfjährigen Mädchen in der Schule zwei derart kräftige Schläge auf den Kopf, dass das Mädchen davon nicht nur große Schmerzen hatte, sondern auch epileptische Anfälle bekam.

Kaplan Reinhauer in Görlitz prügelte einen Schulknaben daran, dass noch einige Tage später Blutuntersuchungen auf Spermie und Östrogen vorhanden waren.

Der Gericht sprach den hochwürdigen Herrn frei, worauf der Vater des mißhandelten Knaben dem Kaplan mit gleicher Künste bestrafte.

C. Steiner in P. Wittenberg prügelte einen kleinen Knaben, weil er gleich dachte — so unverständlich, dass der Knabe seiner erkannte und ins Karolinengymnasium gebracht werden musste.

Kaplan Reinhauer in Cordoba wurde wegen Verhängung eines Ritus Konkubinat mit einer starken Vorhangsrede, während er zu seinen Kunden Gefängnis verurteilt.

Für das österreichische Abgeordnetenhaus hat, wie in Wien verlautet, die Regierung einen Entwurf einer neuen Geschäftsbüroordnung ausgearbeitet, den Kaiser in Hof unterbreiten wird. Der Entwurf lehne sich an die Geschäftsordnung des ungarischen, englischen und französischen Parlaments an. Statt Tagessolden sollen die Abgeordneten jährliche Belegschaft von 2400 Gulden erhalten, die für solche Abgeordnete eingekauft werden, die wegen ungehörlichen Benehmens von den Sitzungen ausgeschlossen werden.

Italien.

Der italienische Senat hat die Vorlage, betreffend das Budgetprovisorium bis zum 31. Dezember angenommen.

Rußland.

Die Abschaffung der Deportation nach Sibirien hat seitens des russischen Reichsrates schnellere Zustimmung gefunden, als zu erwarten war. Der Uras des Zaren, welcher dieser Berathung

zu Grunde lag, enthält zunächst einige einleitende Sätze, in denen auf das Bestreben hingewiesen wird, die Entwicklung Sibiriens zu fördern; sodann folgen drei Punkte, in denen kurz die Einzelheiten des neuen Gesetzes angegeben sind.

Die Verbannung nach Sibirien, sowohl zur Ansiedlung als zum Aufenthaltsort (die erste Art ist mit der Verleihung eines Grundstückes verbunden, während die letztere solche Personen betrifft, die in Städten oder auf dem Lande unter Polizeiaufsicht leben) wird aufgehoben und bleibt nur bestehen für gewisse schwere, im Gesetze vorgesehene Fälle; auch kommen dabei nur die entfernteren Provinzen Sibiriens in Betracht. Außer Sibirien erhält Transsibirasien die gleiche Vergünstigung. Das Recht der Kleinbürgertum und Bauerngemeinden, ihre lasterhaften Mitglieder und solche, die eine schwerste Strafe abgehabt haben, der Regierung zur Verschließung zur Verfügung zu stellen, wird ebenfalls bejaht.

Der Senat endlich wird beauftragt, sowohl hinsichtlich der Einführung anderer Strafen, als hinsichtlich der Kosten, welche die Beschränkung der Verbannung nach Sibirien veranlasst, das Exzess der wahrzunehmen. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um neue Strafen an die Stelle der bestehenden Verbannung nach Sibirien zu legen. Daraus ergibt sich, dass das Justizministerium und der Reichsrath hierüber noch nichts entschieden haben. Auch über die entstehenden Kosten sind noch keine Anordnungen getroffen. Wie es heißt, soll das neue, soeben vom Zaren bestätigte Gesetz, am 1./14. Januar 1901 in Kraft treten.

Der Krieg in China.

Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow hat an die Regierungen der Bundesstaaten ein Rundschreiben über die Wirten in China und die Haltung der deutschen Regierung dazu, erlassen. Aus dem Rundschreiben dessen Befreiung wir uns noch vorbehalten, geht deutlich hervor, dass die Gefangenen in Peking die Boxerbewegung unterdrückt und als eine nationale gegen die Fremden gerichtete Bewegung nicht erkannt haben. Wichtig vor allen Dingen sind die Darlegungen über die Ziele der militärischen Aktion Deutschlands in China, weshalb mir diesen Punkt des Rundschreibens heute folgen lassen.

„Die Rüstungen sollen, und in den Stand setzen, an der von allen Männern für notwendig erachteten militärischen Aktion in China in einer der politischen Bedeutung Deutschlands entsprechenden Weise teilzunehmen. Durch die Vorgänge in China sind das so erfolgreiche deutsche Missionwerk im fernen Osten, der blühende deutsche Handel in Ostasien und endlich die in der Provinz Schantung im Entstehen begriffenen großen wirtschaftlichen Unternehmungen in gleichem Maße bedroht. Diese idealen und materiellen Interessen müssen wir mit allem Nachdruck schützen. Das Ziel, das wir verfolgen, ist, die Sicherheit der Sicherheit von Person, Eigentum und Thätigkeit der Reichsbürger in China, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, Wiederherstellung und Sicherstellung der Besitzungen unter einer geordneten chinesischen Regierung, Sühnung und Genugthuung für die verübten Unthaten. Wir wünschen keine Sondervorrechte. Die fairelle Regierung ist von der Überzeugung durchdrungen, dass die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Männern die Voraussetzung für die Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung in China ist, und wird ihrerseits in ihrer Politik diesem Geschäftspunkt auch ferner in erster Stelle Rechnung tragen.“

Im Anschluß daran theilt der Staatssekretär noch mit, dass die in dem Rundschreiben dargelegten Geschäftspunkte die volle Zustimmung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten gefunden hätten. Bemerkte sei ferner noch, dass aus dem Rundschreiben auch hervorgeht, dass man in der Reichsregierung über das Schicksal der Gefangenen noch nichts bestimmt weiß. Seit dem 13. Juni sind direkte Nachrichten von der Gefangenschaft in Peking an die Reichsregierung nicht mehr gekommen. Auch die chinesische Regierung hat eine Rund-

gebung durch ihre Gesandtschaft in Washington erlassen, in welcher sie die Verantwortung für die Unruhen und die Ermordung der deutschen Gesandten ablehnt. Das chinesische Militär und Volk sei von den Europäern provoziert worden und der Besuch Ritters in Tsiung-li-Namen sei von diesem vorher abgelehnt worden.

Über die Lage in Peking schließen zweiflügige Nachrichten gänzlich. Ein Privatbrief aus Peking, datiert vom 24. Juni, der in Tientsin am 30. Juni eintraf, sagt nach Londoner meldungen: „Wir sind in Todesgefahr, 30.000 Truppen greifen uns an, wir haben nur noch Proviant für 3 Tage. Wenn keine Hilfe kommt, scheint alles hoffnungslos zu sein.“ Die italienische, polnische und amerikanische Gesandtschaft sind niedergebrannt, die britische Legation teilweise.“

Die Lage in Tientsin ist für die Europäer fordendste schlecht. Das Artilleriegeschütz dauerst fort und versteht nach den Berichten von Reuters Bureau, die Chinesen die Geschütze sehr gut zu bedienen. Der Kampf am Freitag endete nach englischen Berichten mit einem Erfolg der Chinesen, indem sie das Arsenal, das die Verbündeten besetzt hielten, zurückerobern.

Die Unruhen gewinnen immer noch an Ausdehnung, wie der gestern gemeldete Zusammenschluss zwischen Boxern und deutschen Truppen in Kanton beweist. Ferner wird berichtet, die russische Kolonie Port Arthur sei bedroht. Vor Russland stehen 40.000 Mandchur-Soldaten. Die in Russland anfallenden Kremliden sind auf ein russisches Kanonenboot getötet. Ihre Häuser wurden von den Chinesen geplündert und in Brand gesetzt.

In Ta-tu hat der amerikanische Admiral Remey am Dienstag zwei Battalions eines Infanterie-Regiments und ein Battalions See-soldaten gelandet, die bald nach Tientsin vorstießen.

Über die Haltung der Mächte ist heute mitgetheilt, daß auf Grund einer offiziellen Nachricht aus Petersburg an die „Berl. Vol. Zeit.“ die russische Regierung sehr entschieden gegen eine Aufteilung Chinas erklärt hat, ebenso entschieden aber auch gegen den Gedanken, Japan oder England die Stellung einer Vormacht in China einzutragen. Jeder Verlust, die Gründlichkeit der russischen Politik zu durchbrechen, reitt die offizielle russische Note sogar mit der Drohung entgegen, daß der Abrechnung in China eine solche in Europa folgen könne.

Der Soll bei Perchtoldsdorf, welchen die China-Division als Ankerplatz aussuchen soll, ist nach einer Mitteilung des Polizei-Chefs von Tientsin so furchtbar verändert, daß liegende Schiffe, wie diese Panzerschiffe sind, ihren Ankerplatz so weit nach außen verlegen müssen, daß das Land von Deck aus nicht mehr sichtbar ist.

Gewerkschaftliches.

Die Mauer in Hannover ist in einen Streit eingetreten. Sie verlangen einen Umbau von 50 Pf. Dem Kreis der Schiffarbeiter in Rotterdam haben sich auch die Rheinhäfen angelogen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 13. Juli.

Über das große Unglück in Hoboken befindet sich 14 Tage dahingetrieben und die Feuerwehr sind bereits wieder auf deutschem Boden. Auch der Steiflohn des hiesigen Gewerkschafts-Kreises, der sich auf der „Scale“ befand, ist am Mittwoch Abend hier angegangen. Nun ist es gelungen, durch langandauerndes Schwimmen ein junges Leben zu retten. Der Sohn des hiesigen Schuhmachersmeisters Bümmerleidt scheint nicht mehr unter den Lebenden zu weilen; denn keinerlei Lebenszeichen ist von ihm zu den Eltern gekommen. Unbegreiflich ist es, daß der Lloyd die tiefstverschütteten Eltern bis jetzt mit keiner Zeile bedacht hat. Man weiß doch, daß das Tatgefühl nach oben hin recht gut zum Ausdruck zu bringen ist; bei jeder soeben liegenden Gelegenheit werden juristische Persönlichkeiten angeholt und antelegraphiert. Hier aber werden die betroffenen Eltern, welche ihren Sohn und voraussichtlich späteren Erben ohne Zweifel verloren haben, vom Lloyd nicht einmal vom Stande der Dinge benachrichtigt. Man kann den Schmerz der Eltern nachfühlen, der um so größer sein muß, wenn sie sehen, daß das junge Leben ihres Sohnes so wenig gewürdigt wird, daß nicht einmal die Eltern vom Berufe des desselben direkt benachrichtigt werden.

In der Appelle-Angelegenheit, welche wir an dieser Stelle in der Nummer 158 erwähnten, wird uns von der Mutter des betroffenen Mädchens mitgetheilt, daß nicht sie, die Mutter, sondern ihr Halbbruder in die Angelegenheit verwickelt ist. Dieser hat, währenddem die Mutter zum Polizei-Schrein ausging, das betroffene Mädchen, Schwestern &c. ausging, das betroffene Mädchen nach ihrer

Wohnung gelockt. Die Eltern haben, als dieselbe befanden sich in Untersuchungshaft.

Hinaus in Wald und Natur, das ist am kommenden Sonntag die Parole für die Mitglieder der Arbeiter-Turnvereine. Dieselben haben sich zum Ausflugsfest den Umlauf eröffnet, wobei der Tag durch Turner- und Gesellschaftsspiel verbracht werden wird. Auch Nichtmitglieder können an den Arrangements, zu denen auch Kinderparteien gehören, teilnehmen. Die Teilnehmer haben sich in eine der in den Vereinslosalen heute noch ausliegenden Listen eingetragen.

Bei Badestrände. Bei den seit einigen Tagen wieder hergestellten hohen Temperaturen ist der Badekraut zur Zeit des Hochwassers wieder sehr belebt. Wer taucht auch nicht gern in die erfrischenden Flüsse bei der warmen Höhe? Natürlich hat ein Jeder hierbei die nötige Vorsicht walten zu lassen. Es ist notwendig, daß der Badeende genügend abgekühlt sei, damit nicht frösteln, in das Wasser geht. Die Nichtschwimmer dürfen nicht vom Strande, an dem sie Grund unter den Füßen haben, weggehen. Wir haben gestern wieder, wie ein Bader seiner jüngeren Bruder, der den Boden unter den Füßen verloren hatte, aus dem nassen Elemente unter Aufbietung aller Kräfte brachte. Einige Badehälfte kam hier leicht mit dem Leben beglückt werden müssen. — Die vom Bautzen Badeverein errichtete Badebude mit Liegewiese und Sprungbrett ist bald fertiggestellt. Es ist hierdurch den Winderbogenleuten hauptsächlich bei ungünstigem Wetter Gelegenheit geboten, ihre Sachen während des Bades loszuwerden.

Wilhelmshaven, 13. Juli.

Unfall. Beim Kochen in einer Platte stieg auf der West dem Reisekoch N. ein Splitter vom Stempel in ein Auge. Das Auge wird wahrscheinlich verloren geben. Der Verletzte mußte sich schleunigst nach dem Krankenhaus begeben.

Von der Marine. Das Reichsmarineamt charterte vom Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie für die Beförderung des ostasiatischen Expeditionscorps zehn transatlantische Dampfer, und zwar vom Norddeutschen Dampfer „Aachen“, „Dresden“, „Halle“, „D. H. Meier“, „Rhein“ und „Stralsburg“ und von der Hamburg-Amerika-Linie die Dampfer „Adria“, „Batavia“, „Phoenix“ und „Sardinia“. Auf den Dampfern sollen 12.000 Mann, sowie Munition und sonstige Materialien nach China befördert werden.

Ein Sammelmagazin für die ostasiatische Expedition ist, laut „Weier-Ztg.“, von der Reichsmarine in Bremen eingerichtet worden. Die Verwaltung des Weferbahnhofs hat für diesen Zweck die Schuppen 3, 4, 5 und 6 zur Verfügung gestellt. Der gesamte Exportverkehr, der sonst auf dem Weferbahnhof gefreigeht wurde, ist bis auf Weferbahnhof gelegt, um die Bodenlast überwunden zu werden. Die ersten Sendungen sind schon auf dem Weferbahnhof eingetroffen; dieselben umfassen vornehmlich für die Soldaten bestimmte Dosen, welche sofortig verpackt sind. In der aller nächsten Zeit werden auch gesetzliche Mengen von Provinz erwartet. Alle Güter werden in Räume verladen und so nach Bremenhaven geschafft, wo sie an Bord der vom Reichsmarineamt gehirtenen Dampfer verladen werden. Die zur Kontrolle des Transports kommandierten Offiziere sind bereits in Bremen eingetroffen.

Das Fest des nordwestdeutschen Jägerbundes, welches morgen Abend und am Sonntag im Park-Restaurant hierfür stattfindet, wird sich aller Vorauftakt nach einem großen Aufmarsch zu erfreuen haben. Es ist auch alles Mögliche, insbesondere seitens des Bant-Wilhelmsbaumer Jägerclubs, welcher gleichzeitig sein sechzigjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Bannfeierlichkeiten, begangen werden, um dieses erste hier stattfindende Fest mehrere Jägervereine zu einem Kommerz-Abend, bestehend in Jägerhören, Gefangenvorträgen und Kriegsberichten, beginnen morgen Abend 8 Uhr, das Bundeslied und die Bannnerweihe am Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Barel, 13. Juli.

Auch die Freiunten finden ihren Patriotismus wieder. Während die sozialdemokratische Presse ohne Scheu die Schäden ausdeutet, die den Krieg in China mit heraufbeschworen haben, glaubt die freisinnige Presse sich etwas zu vergeben, wenn sie nicht kräftig mit ins Kriegsboot läßt. Selbstverständlich kann auch der Barelser

„Gemeinnützige“ nicht abseits stehen und macht sich daher die Ausführungen der „Kön. Ztg.“ zu eigen. Danach ist China wie ein Mensch, der unter Kurat gelitten werden muß. Selbstverständlich kann als Boernund nur die weiße Rasse bestellt werden, ist sie doch die Trägerin aller Kultur. Der Europäer, der Freiheit in physischem und geistigem Sinne als die höchste Errungenschaft einer jüdischen Kultur schätzt, kann es nicht mit ansehen, daß der Chinse diese Freiheit entbehren muss. Wenn die „Kön. Ztg.“ diesen Gedanken weiterpinn, finden wir es erstaunlich, daß die Kölnerin doch ein Ministeriorso ist; wenn aber der freiheitliche Sinn von unserer Freiheit in physischem und geistigem Sinne spricht, so will uns der Gedanke nicht verlassen, daß in freisinnigen Kreisen die Bedeutung des Wortes „Gemeinnützige“ noch rechtzeitig seinen Patriotismus wiedergetreten hat; es hätte sonst leicht der Gedanke entstehen können, er zöge mit der Sozialdemokratie an einem Strange.

Olsenburg, 12. Juli.

Strafammer-Sitzung vom 11. Juli. Beim Kartenspiel gerieten in Seegehorn mehrere Zimmergesellen in der Behausung ihres Meisters in Streit, welcher schlimme Folgen haben sollte. Der eine der Gesellen wurde von den beiden anderen Stabräubern, mit Knüppeln bewaffnet, verfolgt. Der Verfolgte griff zum Messer und rüttelte einen der nummehr liegenden Angreifer ganz lämmert zu. Der Angeklagte mußte diese Röheit mit 2 Jahren Gefängnis büßen. — Zum Weinende verließ sollte der Ziegelsackarbeiter W. zu einem Parkwärter haben, der in einer Nagelsoße gegen den Angeklagten zeigte war. Goll zu ihm gesagt haben: „Wenn Sie gegen ihn aussteigen, so darf er bestraft werden, so würde er ihm das geben, wenn es auch nach 5 Jahren wäre, und wenn er auch 2 Jahre dafür führen müßte. Der Angeklagte bestritt dies; er will an fraglichen Abend ohwig sehr betrunken gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht zu einer Freisprechung, da es sich von der Schul des Angeklagten nicht überzeugen konnte.

Die Oldenburgerische Bodencredit-Anstalt, ein staatliches Institut, um Kreditbedürfnisse des Grundbesitzes in Stadt und Land gegen Hypothekverhandlung zu befriedigen bei mäßigen Zinsfuß und Amortisierung des Darlehens, hat eine Änderung seiner Schuldschriften vorgenommen. Für dieselben im Betrage von 3.600.000 M. wurden bisher 3½ Prozent Zinsen bezahlt. Im Verfolge des Gesetzes, das der legale Landtag über das Institut mit der Regierung vereinbart, haben nun die Inhaber der Schuldverschreibungen auf das Rücksichtsrecht verzichtet, dagegen zahlte die Bodencreditanstalt vom 1. Oktober ab 4 Proz. Zinsen. Die Abstempelung der Schuldschriften und Zinscheine findet bei der Oldenburgerischen Spar- und Leibbank in Oldenburg und deren Filialen in der Zeit vom 18. Juli bis 18. August d. J. statt. Im übrigen sei auf das Interat in der heutigen Nummer verwiesen.

Breite, 13. Juli.

Der Sprung des Seetanzs Bremen über den Zusammenhang des Dampfers „Bremen“ der Oldenburger-Portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem englischen Transportdampfer „Crotone“ lautet: Am 19. Juni ist der Dampfer „Bremen“, Deichmansches Oldenburg, im Kanal 50 Meilen von der Casket mit dem Truppentransportdampfer „Crotone“ aus Liverpool zusammengefahren und gleich gesunken. Die „Crotone“ ist nur leicht beschädigt. Die Besatzung der „Bremen“ rettete sich auf die „Crotone“, nur ein Name, der sich an den auf dem Wasser treibenden Korbwellen festgeklammert hatte, wurde durch das Boot der „Crotone“ gerettet. Der Dampfer „Bremen“ ist bei dem Versuch, seine Rettungsschleppen abzuziehen, gesunken. Der Dampfer „Bremen“ hat mit mäßiger Geschwindigkeit gesunken und die vorgeschriebenen Signale abgegeben, ob der Dampfer „Crotone“ gleichzeitig mit mäßiger Geschwindigkeit gesunken, kann das Seetanz nach dem vorliegenden Material nicht beurtheilen. Was die vom Kapitän der „Bremen“ getroffenen Maßregeln betrifft, so wäre es vielleicht richtiger gewesen, wenn er gekämpft hätte und riskanter gegangen wäre und den Kapitän der „Crotone“ durch entsprechende Signale zu gleichem Verhalten gezwungen hätte. Das Seetanz kann jedoch dagegen, daß der Kapitän nach Steuerbord auswich, keine Einsicht mehr haben. Der Dampfer „Bremen“ wurde auf dem Meer angetrieben, was seine Signale auf dem englischen Dampfer verstanden würden und erwartet wurde, daß dieser daselbst gehalten hätte, in welchen Fällen der Zusammenhang wahrscheinlich vermieden wäre.

Verwaltetes.

Aus dem Leben des Adels. Zum Brandwürger, Mörder und Selbstmörder wurde der Besitzer v. Poltzynick aus Sluppi (Kreis

Tuchel). Er wurde am Sonnabend Abend zwischen 8 und 9 Uhr, von einem seiner Knechte dabei betroffen, als er sein Wohnhaus und sämmtliche Wirthschaftsgebäude vorläufig in Brand setzte. v. P., der fürstlich wegen Jagdvergehen, Körperverletzung usw. zu einer hohen Geldstrafe verurtheilt worden und dadurch in missliche Verhältnisse gerathen war, gab auf den Knecht einen Schuß ab, der diesen sofort tödlich betroff. Während v. P. sich anstrengte, die Scheune anzulegen, eilte ein anderer Arbeitervorbei, um seine eigene Ruhe zu retten. Dieser wurde durch einen Schuß schwer verletzt. v. P. hatte sich vorher ein blutiges Gift verschafft und machte damit seinem Leben ein Ende.

Die verlorene Vereinsahne. Auf der Chaussee bei Klein-Dölln wurde lebhaft die Gabine eines Gesangvereins gefunden. Das merkwürdige Fundobjekt gehört vermutlich einem der acht auswärtigen Vereine, welche Tags zuvor am Gesangswettbewerb in Groß-Dölln teilgenommen haben. Das lädt viel blicken.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Wilhelmsbahn.

Bürgerversammlung Neubremen. Sonnabend, 14. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung in Ob. Jenkens Restaurant.

Neuer Neuer Bürgerverein. Sonnabend den 14. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung in Hause des Restaurant.

Oldenburger Bürgerverein. Sonnabend den 14. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der „Arche“.

Weser-Vereinigung der Bader. Sonnabend den 14. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der „Arche“.

Metaliarbeiter-Verein (Secton der Werkarbeiter). Sonnabend den 14. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der „Arche“.

Kreis-Unterstützungsverein des Kriegs- und Arbeiterschutzes. Sonnabend den 14. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der „Germania“ zu Rethen.

Metallarbeiter-Verein. Sonnabend, 14. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung in Reuschens Restaurant.

Neueste Nachrichten.

Kön. 12. Juli. Die Familie des in Peking ermordeten deutschen Gesandten erhält, wie die „Kön. Volks-Ztg.“ aus Münster in Westfalen meldet, durch Bekanntigung des deutschen Konsuls in Canton eine Beileidsdeutsche Li-Hung-Tchang.

Rotterdam, 12. Juli. Obwohl die Vereinigung der Frachtküburen und Frachtküburen in Blättern erklärt, daß der Ausland besteht sei, die Küburen und Arbeiter nach einer Besprechung mit einem Führer der Sozialdemokratie die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Auf mehreren Dampfern ist die Arbeit wieder durch eine bedeutende Anzahl englischer Schiffs ausländer, welche von der Shipping Federation in London geschickt sind, aufgenommen worden. Diese sind durch eine Kundgebung des Präsidenten der National Sailors' Friend's Union auf Great Britain Wilson aufgefordert worden, nicht zu arbeiten.

Haag, 12. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat von dem holländischen General-Konsul in Pretoria ein Telegramm vom 11. Juli erhalten, welches besagt, daß die Mitglieder der zweiten holländischen Ambulanz vom Roten Kreuz als Kriegsgefangene nach Kapstadt gebracht worden sind unter der Beschuldigung, sie hätten Briefe in die Hände der Buren hindurchgebracht. Der Minister des Auswärtigen ließ durch den nebeländischen Gesandten in London von der englischen Regierung die Freilassung der Gefangenen verlangen.

Leute telephonische Nachrichten und Depeschen.

Bremen, 13. Juli. Das ostasiatische Expeditions- und Transportdampfschiffahrtsgesellschaft ist aus Bremen in die Ostküste Asiens aufgebrochen. Durch Bekanntigung des deutschen Konsuls in Canton ist die Befreiung der ostasiatischen Dampfer gesichert.

Niederlande, 13. Juli. Die vereinigten Arbeitervorstände haben die Befreiung der ostasiatischen Dampfer gesichert.

Rotterdam, 13. Juli. Die vereinigten Arbeitervorstände haben 12.000 ausländische Arbeiter, größtenteils Engländer und Deutsche, zu Auslaufen auf sechs Wochen eingestellt.

London, 13. Juli. Das Kriegsministerium bestätigt, daß die Buren einen entschlossenen Angriff auf seine rechte Flanke gemacht und sich seiner Stellung bei Rietvlei bemächtigt haben.

Canton, 13. Juli. Ein Teil der schottischen Schützen fiel in die Hände des Feindes; außerdem machten die Buren 30 Gefangene des Lincoln-Regiments. Die Verluste sind bedeutend.

Shanghai, 13. Juli. Eine russische Truppenabteilung schlug die Chinesen 40 Meilen südlich von Wuhan. Li-hung-tchang wird in Canton bleiben.

Sonnabend, 14. Juli, 2.21 Uhr, 2.36 Pf.

Gesucht auf sofort ein Schneidergeschäft. Bihl. Bührmann, Bef. Bölefeld 37.

Neue schöne Heringe Stück 8 Pf., 3 Stück 20 Pf. empfohlen.

Anton Gerken. Brem.

Fahrrad mit sämmtlichem Zubehör unter Garantie sofort billig zu verkaufen.

Detmold Tasse.

Eine Frau zum Verkauf von Badwaren gefücht. H. Schulz, Bef. Peetsch.

Unentgeltlicher Wohnungs-Nachweis

des Haushaltservereins Bant

Neue Wilhelmsh. Straße 66.

Anmeldunggebühr à Wohnung 5 Pf.

Empfehlung mein Schuhwaaren-Lager.

Wartung nach Maß. Reparaturen prompt und billig. Sohlenausschmitt aus bestem Kneide.

Julius Hintzhs,

Neuende, Genossenschaftsstr.

Restaurant „Bürgerheim“. Hühner-Ausstechen.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag. Karte 30 Pf.

Es lädt ergebnis ein L. Herzberg.

Schluss-Ausverkauf.

Zurückgesetzte Kleider-Kattune für die Hälfte.
 Zurückgesetzte wollene Ballstoffe, Meter 38 Pf., früher 1,25.
 Zurückgesetzte Strümpfe für Damen und Kinder für die Hälfte.
 Zurückgesetzte Teppiche zum Theil für die Hälfte.
 Zurückgesetzte Knaben-Blousen und Kinderkleidchen für die Hälfte.
 Zurückgesetzte Gardinen- und Congressstoff-Reste für die Hälfte.
 Zurückgesetzte Leinen- und Bettinlett-Reste für die Hälfte.
 Zurückgesetzte Druckkattun-Kleider, 6 Meter für 98 Pf.
 Zurückgesetzte Handtücher und Tellertücher, St. 5, 10 und 18 Pf.
 Zurückgesetzte Calmuck-Röcke, St. 66, 75 und 84 Pf.
 Zurückgesetzte Frauen- und Kinder-Beinkleider, St. 45, 58, 66 Pf.
 Zurückgesetzte Manns-Hemden, gestr. Barchent, St. 68, 75, 95 Pf.
 Zurückgesetzte Tändel-Schürzen, St. 8, 14, 18, 25 Pf.
 Zurückgesetzte Knaben-Hemden, gestr. Barchent, St. 20, 28, 38, 45 Pf.
 Zurückgesetzte wollene Kleiderstoffe, Meter 22, 28, 35 Pf.

Janssen & Carls,

Bismarckstrasse 51.

Verkauf.

Der Schiffsimmigrant Hermann Hille zu Neuenbergs-Altenhoven lädt am Montag, den 16. Juli et. Nachmittags 4 Uhr, bei seinem Hause:

ca. 10 Gräser
Schönes Altlandshaus
 trocken in Socken stehend,
 in passenden Abtheilungen
 oder auch im Ganzen,
 mit Zahlungstermin öffentlich meistbietend
 verkaufen.

Reuende, den 13. Juli 1900.

H. Gerdens,
 Auktionator.

Auktion

Der Unternehmer Neben lädt in der Karlstraße hier selbst am Sonnabend, den 14. Juli et. Nachm. 6 Uhr auf,
einen Post. Brennholz
 sowie mehrere
 alte Thüren und Fenster
 gegen Baaraufzahlung verkaufen.

Heppens, den 13. Juli 1900.

H. B. Harms,
 Auktionator.

Empfehl:

Schweizerkäse,
 grobgekocht und saftig, pr. Pf. 80 Pf.
 Solange der Vorrath reicht:
eine Partie Schweizer
 pr. Pf. 50 Pf.

H. Kayser,
 Neue Wilhelmshav. Str. 49.

Polsterarbeiten
 werden billig ausgeführt bei
Joh. H. Heuer,
 Althoyenstr. 14.
 Alle Matratzen verschiedener Art Preise 2 Pf. bis 2,50 Pf. 3 Pf. bis 3,50 Pf. Der Obige

Sämmtl. Damenkonfektion

meiner grossen Lager

Bismarckstrasse 12 — Marktstrasse 30

wird jetzt zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

Jacketts Kragen

2, 3, 4, 6, 10 Mark. 1,88, 2,50, 4,50, 7, 12.

Staubmäntel

3,50, 4,50, 7, 8,50, 9 Mark.

Ca. 20 einzelne wunderschöne Modelle

in Jacketts und Capes für die Hälfte des Preises.

Konfektionshäuser

SCHIFF.

Hüte! Hüte!

Die noch vorhandenen garnirten und ungarnirten Damen- und Kinder-Hüte sollen zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft werden. Ein Posten Knaben-Hüte, Stück 24 Pf. Ein Posten Herren-Hüte Stück 30 Pf.

A. Eisenblätter,

Mühlenstrasse 97, Ecke Börsestrasse.



Joker-Wedder
 mit Musik
 kostet bei mir nur

Heinrich Schmidt,
 12 Neue Wihl. Strasse 12.

Guten Stichtorf
 empfiehlt 25, 35 und 50 Pf. pro Korb,
 Lachswiße billiger.

Emil Söker,
 Banter Hafen.

Empfehl
 mich zum Reinigen der Worte pro
 Kubikmeter 1,50 Pf. Es wird gebeten,
 die Wiedergabe sorgfältig in der Grp.
 dieses Blattes niedergelegen oder direkt
 an mich zu adresseren.

Georg Sode, Moorhausen, Sillenfiede.

Als besonders billig

empfiehlt: Pf.

1 a. frische Landbutter 90 Pf.

Blodwurst, schmackh. u. schön 80 "

Eine gr. Partie Ringäpfel 30 u. 32 "

" " Biernen 38 "

" " Plaumen 20 "

Dreitausend Pfund

Katharinen-Plaumen
 erwarten in den nächsten Tagen, welche

ebenfalls per Pfund für 20 Pf. ab-
 gegeben werden.

Anton Gerken

Neubremen.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer.

Neue Wilhelmsh. Strasse 76, 1 Tr.

Petroleum-

Kocher

enorm billig

empfiehlt in großer Auswahl.

J. Egberts,

Bismarckstrasse 52.

Anton Gerken

Neubremen.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer.

Neue Wilhelmsh. Strasse 76, 1 Tr.

Georg Sode, Moorhausen, Sillenfiede.

Detmold Lasse.

Inventur- und Resteverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage
 und endet am 31. Juli. Bitte die Preise in den
 Auslagen zu beachten.

Angeschmückte Wäsche,
 welche nicht in den Fenstern ausgelegt, wird
 ebenfalls billig abgegeben.

Damen-Blousen, Knaben-Blousen

Sonnenschirme, Teppiche, Läuferstoffe,
 sowie sämtliche Damen-, Herren- u. Knaben-
 Hüte wegen vorgerückter Saison

zu jedem nur annehmbaren Preis.

3½% Schuldbeschreibungen

der Oldenburgischen Bodencredit-Anstalt.

Den Inhabern der sämtlichen bisher ausgegebenen 3½%igen gefündigten und ungefündigten Schuldbeschreibungen, also von

- a. 600 000 M. vom 1. Oktober 1886,
- b. 1 000 000 M. „ 1. April 1893,
- c. 500 000 M. „ 1. Juli 1894,
- d. 500 000 M. „ 1. Juli 1898,
- e. 1 000 000 M. „ 1. Juli 1899

wird folgendes Angebot gemacht:

1. Der Zinsfuß von 3½% wird vom 1. Oktober 1900 an erhöht auf

4 Prozent.

Die Zinsen sind in Zukunft halbjährlich zahlbar am 2. Januar und 1. Juli.

2. Die Inhaber verzichten ihrerseits auf das Recht der Rübung. Inhaber von Schuldbeschreibungen, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, haben mit einer entsprechenden Erklärung die Stände nebst Zins- und Erneuerungsschein (Talons) unter Beifügung eines Kummern-verzeichnisses in der Zeit von

18. Juli bis 18. August ds. Js.

beide Tage einfälliglich, an die Oldenburgische Spar- und Leibbank in Oldenburg oder an eine Filiale dieser Bank in Brake, Delmenhorst, Dever und Wilhelmshaven in den üblichen Räumen einzutreten oder durch die Post frankt eingutachten.

Die Stände werden mit einem Stempelabdruck, durch welchen die Erhöhung des Zinsfußes, die halbjährliche Zinszahlung und der Verzicht des Gläubigers auf die Kündbarkeit zum Ausdruck gebracht wird, versehen und unter Beifügung neuer Zins- und Erneuerungsscheine von den Einrichtungsstellen mit unmittelbar Bescheinigung wieder ausgeliefert. Der auf den Ständen etwa vorhandene Kündigungsschein wird annuliert.

Die Stände betragen bei den abgetempelten Ständen danach

vom 1. Juli bis 1. Oktober d. J. 3½%,

1. Oktober bis 1. Januar n. 4%.

Der erste, am 2. Januar 1901 fällig werdende Zinschein lautet auf einen üblich ergebenden Zinsbetrag.

Die etwaige Rücksendung durch die Post erfolgt unansekirt. Der Betrag wird voll defizitär, wenn nicht die Verbindung unter geringerer Wertangabe besonders gewünscht und bemüht wird.

Dieses Angebot gilt auch für die von Namen getheilten Schuldbeschreibungen. Für diese muss die Erklärung der Annahme von dem Gläubiger oder einem legitimierten Vertreter getestet werden.

Oldenburg, 1. Juli 1900.

Oldenburgische Bodencredit-Anstalt.

Schützenhof, Jevers.

Sonntag den 15. Juli:

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der II. Motoren-Division,

mit nachfolg. Ball.

Es lädt freundlich ein.

Fr. Küpper.

Sande.

Sonntag, den 15. Juli:

Großer öffentl. Ball

wozu freundlich einlädt

Ferdinand Gerdes.



Im Räumungs-Ausverkauf

5 bis 10 Mk. unter Preis

verkaufen wir untenstehende
Neuheiten letzter Saison.

500 Stück Herren-Anzüge. 200 Stück Paletots. 100 Stück Damen-Jackets, schwarz u. farbig. 100 Stück Kragen, schwarz u. farbig. 200 Stück Staub- und Regenmäntel. 500 Stück Burschen- und Knaben-Anzüge 3 bis 7 Mark unter Preis. Posten gestreifte Hemden 50 Pf. u. 1 Mk. Posten Normalhemden 50 Pf. und 1 Mk. Arbeiter-Garderoben unter Preis. Posten Schlapp- und Steifhüte 50 bis 100 Pf. Auf nicht genannte Artikel 10 Prozent Rabatt.

Gebr. Hinrichs, Hökerstraße, am Park.

Steppdecken.

Steppdecken

Purpur Stück 2,23, 2,95 Mk.

Steppdecken

Calico mit Purpur . 2,48, 3,65, 4,90 Mk.

Steppdecken

Wollatlas mit Normalfutter Stück 4,65, 5,85, 6,85, 7,35, 8,45, 10,45 Mk.

Kinder-Steppdecken

Stück 1,45, 1,95 Mk.

Kaufhaus

J. Margoniner & Co.

Ausverkauf!

Um Platz für neue Muster in Tapeten zu schaffen, verkaufe
diesjährige Tapeten weit unter Preis, teilweise mit

20 bis 30 Prozent Rabatt!

Günstigster Gelegenheitslauf für Neubauern.

Ed. Pannbacker,

Neue Wilhelmsh. Straße 66.

Schürzen, Bett- und Kleider-
Kattune

Meter von 18 Pf. an
empfiehlt

Herm. Högemanu,
A. G. Diekmann Nachf.

Saison-Ausverkauf.

Mein diesjähriger Ausverkauf sämtlicher vorhandenen Sommer-Waren beginnt **heute**. Die Preise aller Gegenstände sind auffallend ermäßigt und bietet sich Gelegenheit, zu selten billigen Preisen zu kaufen.

Als ganz besonders billig offeriere:

Knaben-Strohhüte	pr. Stück 0,20	Eine Posten Knaben-Anzüge	2,60
Herren-Strohhüte	" 0,50	Knaben-Blousen von 40 Pf. an.	
Herren-Anzüge	" 9,50	Sämtliche anderen Sachen	
Burischen-Anzüge	" 8,50	als Normal-Hemden und Hosen, Weißwaren, Schläpfe u. während des Saison-Ausverkaufs mit 15—20 Proz. Rabatt.	
Einz. Buckskin-Jacketts	" 4,50		
Einzelne Hosen	" 2,50		

Sämtliche Arbeiter-Garderobe

ebenfalls mit 10 bis 15 Proz. Rabatt.

Ich bitte, die Auslagen in meinen Schaufenstern zu beachten.

Louis Leeser

Ecke Marktplatz und Bismarckstraße.

Metallarbeiter-Verband
(Sektion der Verstarbeiter).

Sonnabend, den 14. Juli,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (Gademossen Twil).

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein „Phoenix“

Zum Beispielausflug am Sonntag

den 15. Juli versammeln sich die

Mitglieder Morgen präzise 9 Uhr in

der „Ache“. Turnkörme und Vereins-

abzeichen sind anzulegen, auch sind Lieber-

bücher mitzubringen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Piano unter günsti-

gen Bedingungen. Zu erfragen in der Exp.

hierbei Blättes. 1000 Mark

Gemeins. Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke.

Gebung der Beiträge:

Sonnabend den 14. Juli im Rathaus-

(J. Hoden, Hoonstr., Wilhelmshaven)

und Mittwoch den 18. Juli

Rathaus-Restaurant zu Bant.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der 2. Zahlungsperiode

vom (16. Juni bis 14. Juli) sind Um-

händelbar erst vom 16. Juli bis 21.

August zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Thaden.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.

Bant, Bremenstr. 7.

Achtung!

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend, den 14. d. J.

Abends präz. 9 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Ed. Janssen.

Vereinslokal.

— Tagesordnung:

1. Gebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Abrechnung.

4. Beitrag.

5. Berichtes.

Um vollständiges Er scheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Sonntag den 15. Juli

Morgens 8½ Uhr:

Klubtour n. Bremen.

Abend „Golfoseum“.

Hierzu 2. Platt.

Berantwortlicher Redakteur: A. H. Jacob in Bant. Heraus von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Versandkosten 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf., durch die Post bezogen (Postzeitungskarte Nr. 5540), vierteljährlich 100 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. extra. Beitragsgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telefon: Nachlass Nr. 58.

Zwischenzettel werden die einzige Sprechstunde über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Niederholungen entsprechenden Rabatt. Schwerpunkt auf nach höherem Tarif. — Abreise für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Gedruckte Interesse werden früher erbeten.

Nr. 161.

Bant, Sonnabend den 14. Juli 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus den Geheimnissen der Krankenhäuser.

Schon wieder werden ähnlich „Experimente“ bekannt, die in Kliniken und Krankenhäusern, natürlich an armen Menschen, vorgenommen worden sind. In der Verlagsabhandlung von Schäfle in München ist soeben ein Buch erschienen, das den Titel führt: „Arme Leute in Krankenhäusern“. Das Buch stellt die von den experimentierenden Ärzten selbst in großflächigen Zeitungsschriften veröffentlichten Experimente an Kranken zusammen. Die „Berl. Volkszeitung“theilt einige der schwersten Fälle mit.

Mit der Einspritzung von Tuberkulin ist bekanntlich auch noch dann ein ungeheuerlicher Missbrauch getrieben worden, als nach der Einspritzung außfällig schnell eingetretenen Todessfälle zu beklagen waren. In einer Frauenklinik sind zu den Einspritzungsversuchen neugeborene Kinder benutzt worden. Der Bericht des Experimentators steht darüber:

„Die Frage mache ich mir wünschenswert, ein ausreichendes Material zu finden, und es wurde mir dieses durch die freundliche Bereitswilligkeit unseres Herrn Vorstehers folglich in reichem Maße zu Theil; mit seiner Erlaubnis habe ich die Neugeborenen aus der höchst gebürtigsten Klinik injiziert, bisher bereits 40 an der Zahl.“

Den Experimentator regte sich das Gewissen. Er schreibt:

„Offen gestanden, die erste Nacht (nach der Injektion) habe ich fast schlaflos gebracht: ich hab im Traum die armen Kinder schon mit hochroten Wangen und gewaltiger Temperatursteigerung vor mir, ich glaubte sie zwammern zu hören.“

Trotzdem wurden den neugeborenen Kindern allmählich die fünf Zentigramm eingespritzt, eine fünfjährige Kind einzigartig, als Koch sie für drei- bis fünfjährige Kinder vorgeschrieben!

Wir erwähnen hier einen Fall, der mit den soeben erwähnten Experimenten zusammenhängt. Er gehört streng genommen nicht zum Thema, insofern er sich nicht in einem Krankenhaus, überhaupt nicht an einem Kranken abgespielt hat; aber er zeigt recht deutlich, welchen Experimenten die Patienten unter den Händen anderer Ärzte ausgesetzt sind. Die ethische Aufsicht in ihrer besonderen Bedeutung. Den Experimentator, den wir soeben kennen gelernt haben,

interessiert auch die Wirkung des Tubercolin auf gefundene Kinder tuberkulöser Familien.

„Es ist schwer geblieben, welche Kinder zu bekommen, und so konnte ich bisher nur einen solchen Knaben injizieren, beläufig als Strafe für irgendeine kleine Unzucht im Hause! Anfangs wollten die Eltern die Injektion nicht zulassen, dann aber, wie gesagt, weil der Junge irgend etwas begangen hatte, sagte der Vater: „So, jetzt sollst Du auch eingespritzt werden, der wird's schon aufhalten, der ist gesund!“

Der Knabe reagierte nach einer Injektion von 1 Milligramm — also dem jüngsten Theil dessen, was den Neugeborenen eingespritzt war — mit heftigem, mehrere Tage andauerndem Fieber, wobei eine Keimdrüse und eine kleine kaum erbsengroße Keimdrüse beträchtlich anschwellen.

Welches — vielleicht für Lebensrettung, die weiteren Folgen dieses Experiments waren? — darüber schwiegen die Annalen.

Andere Ärzte haben u. a. Eiterreger, d. h. höchst gesündigte Bakterien in die gefundenen Organe von Mädchen übertragen, um in diesen Organen eine „Auswirkung“ der Eiterreger zu „erzielen“!

Ein Arzt berichtet außer über mehrere ähnliche Versuche auch über — 80 Versuche an 35 Frauen, denen er, nachdem sie etwa 14 Tage vorher die lebensgefährliche Operation des Bauchschnittes durchgemacht, Eiter in ihre Geschlechtsorgane eingebracht! Auch in die Geschlechtsorgane neugeborener Mädchen hat dieselbe Art Eiterreger hineingebracht! Ein anderer Kliniker hat an 82 Frauen, die ihre Entbindung entgegengingen, gleichfalls „Versuche gemacht“, deren Zweck es war, durch Übertragung von Eiterkulturen in die Geschlechtsorgane Eiterungen zu erzeugen!

In einer Universitäts-Öhrerklinitik hat ein Arzt, den das Werk der Farunzel ic. „wissenschaftlich“ interessiert, einem 10jährigen Knaben, der an Blutvergiftung „hoffnungslos“ darrniedrig, eines Eiterkulturs aus den Ohrenkanälen eines Mädchens auf die linke Wade eingerieben (trotzdem ungefähr 5 Minuten), so daß nachher die betreffende Haustelle zwar geröthet, aber nirgends verletzt erschien! Am nächsten Morgen zeigten sich gegen 15 Pünkteln auf marktstädtischer Hausschlacke! Der Knabe (über dessen „hoffnungslosen“ Zustand sich der Arzt, wie es heißt, genug geschämt, gründlich hatte!) erholt sich wieder von seiner unerträglichen Krankheit, doch eine der Pünkteln vergroßerte sich mehr und mehr, und es entstand aus ihr

ein regelmäßiger Furunkel. Der Knabe starb nach einem Wochen.

Zur selben Zeit hatte derjenige Experimentator, die ganze Eiter-Kulturmenge“ einen 18jährigen Knaben eingerieben, der ebenfalls an schwerer Blutvergiftung lag. Über 50 Punkte sind am nächsten Morgen aufgegangen. Am Mittag, 24 Stunden nach der Einreibung, ist der Patient gestorben, und zwar anscheinend zur trocknen Ueberdosung und Entzündung des Experimentators. Er schreibt: „es kam also nicht über die Anfangsstadien des Furunkelbildung nicht heraus“, während er aus einer weiteren Bildung gerechnet hatte.

Ein anderer „Wohltäter der Menschheit“ berichtet in einem Vortrage über seine Versuche, „schwarzes Blätterzucker“ einzumampfen:

„Vielleicht hätte ich zuerst an Thieren Versuche anstellen sollen, die geeigneten jedoch, nämlich Räuber, waren der Kinder wegen schwer zu beschaffen und zu unterhalten, weshalb ich — mit gütiger Erlaubnis des Oberarztes — meine Experimente an Kindern im Allgemeinen Kindelhäuse begann.“

Vierzehn Kinder wurden Tag für Tag geimpft, die Versuche wurden im Gangen ein Tag lang fortgesetzt. „Aus verschiedenen Gründen“ brach der Experimentator dann plötzlich die Versuche ab und experimentierte an Säubern. „Das erste Kalb mugte bereits zu Anfang des Versuchs wegen eingetretener Diarrhoe geschlachtet werden. Auch diese Thierversuche wurden eingestellt.“

„und zwar hauptsächlich darum, weil ich nicht glaubte, daß ich nicht ohne allzu viele Experimente an das gesetzte Ziel kommen würde, und überdies waren die Versuchsthiere recht teuer.“

Die Experimente an den gratis gelieferten Kindern dagegen waren nur unterbrochen, „mit dem Vorlage, welche bei Gelegenheit von Neuem wieder aufzunehmen“!

Ein Professor der Kinder-Heilkunde hat von dem an Spülwürmern reichen Kalb eines Kindes ein Stück genommen, in ihm eine gut entwickelte Spülwurmbrut gezüchtet und mit dieser Roth-Wurm-Kultur „Fütterungsversuche“ an wurmfreien Kindern gemacht, indem er ihnen dieses Kalb mit Würmern in weissem Saup — zu essen gab. (11) „Versuchskinder“ waren u. a. ein 1½ Jahre altes Mädchen, ein 3 Monate altes Brustkind, drei kranke, aber absolut wurmfreie Kinder in der Klinik, von von 4½ und 6 Jahren. (11) Die drei letzten wurden am 28. Januar 1891 „gefüttert“. Am

12. und 24. April waren bei zwei Kindern die Eier in mehreren Spülpräparaten so massenhaft, wie ich dies sonst niemals beobachtet habe.

Aus meinen Ver suchen zu schließen, ist es auch leichter, die Spülwürmer herbeizuführen, als sie dann vollends aus dem Körper zu schaffen. (Welch großartige Entdeckung!) — Denfalls dürfte der ähnlichen Fütterungsversuchen (also in dies nicht etwa ein Einzelfall!) eine größere Vorsicht geboten und eine Überlastung des Verdauungskanals durch eine allzu große Anzahl von Spülwürmern zu vermeiden sein.“

Der „Erfolg“, aus gefunden Kindern kränke gemacht zu haben und die herbeigeführten Spülwürmer nicht aus dem Körper schaffen können, läßt den Professor der Kinder-Heilkunde“ also nicht etwa vor weiteren Experimenten wie vor Verbrechen warnen, sondern er rechnet auf weitere Versuche; nur „größere Vorsicht sei geboten um Überlastung zu vermeiden“. Um dieses Experiment vollaus zu würdigen, muß man wissen, daß durch Spülwürmer schon Todesfälle verursacht sind.

Die Anführung dieser Fälle mag genügen, um zu beweisen, wie dringend nötig es ist, daß das Menschenmaterial, das sich den öffentlichen Krankenhäusern und Kliniken anvertraut, oft recht lebhaftesten Widerstreben seiner Armut wegen anvertrauen muß, vor derartigen himmelschreienden Missbrüchen energisch geschützt wird.

Wer ein öffentliches Krankenhaus aufsucht, muß unter allen Umständen das Bewußtsein haben, daß er dort nur vermeilt, um geholfen zu werden, aber nicht, daß er als Versuchskaninch angesesehen wird, indem er in seinem Vertrauen auf die ärztliche Kunst gründlich getäuscht wird!

Auf die gewissenlohen Ärzte, die arme Leute als Versuchskaninchen betrachten, muß wegen abschreckender schwerer Körperverletzung mit den schwersten Freiheitsstrafen vorgezogen werden.

Legt die Lügen ab!

„Ich weiß gar nicht, wie sich unser kleiner Karl das Lügen angewöhnt hat, früher hielt er es mit der Wahrheit so genau und jetzt kommt es ihm aus einer Unwahrheit gar nicht an. Wenn ich nur wüßte, wie sich diese Reizung bei ihm entwickelt hat; wir halten alle Ohrfeile von ihm ab und dennoch hat dieser Teufel Wurzel gezaht.“ Mit diesen Worten fragte mir eine Mutter ihr Kind. Da ich wußte, daß nur das elterliche Haus auf die Erziehung des

Hele galt ihnen als die Schönste und Geheimnißvolle, sie erschien so fremdartig, sogar in ihrer Sprache.

Am liebsten aber hielten sie Tania. Die verstand sie in Allem und konnte so gut und dreist mit ihnen reden und sprechen.

Sie machte die Angeberin, und alle die Späßen und Redereien, mit denen sich die Kranken, sobald sie etwas besser waren, zu erlustigen versiegen, überdurchsichtig. Sie erfuhr sie nachsichtig oder sie lachte mit. Sie erfuhr sie nach ihren Angehörigen, sprach mit ihnen von ihren Müttern und Schwestern, sogar von ihren Männern. Aber für die, die Weib und Kinder hatten, die dabeiheim in Sorgen lebten, tat sie das Beste, indem sie sich erbotig zeigte, an sie zu schreiben.

Sie las den Soldaten die Briefe vor, ehe sie der Post übergeb, und da stand zu ihrer Bewunderung Alles genau darin, wie sie vor Wenna gekämpft und was sie gelitten hatten, wo sie jetzt seien, und daß sie Hoffnung hätten, in Kürze aus dem Spital herauszukommen. Und weiter erfuhr man daraus, wie feindselig sie ihrer Lieben dahinter gedachten und daß sie mit der Seele grüßen, in der Hoffnung, recht bald in aller Leidlichkeit vor Ihnen zu liegen.

Die Burschen weinten dann vor Freude, weil das Alles so gar schön und rührend war, weil die Späßen zu trocken und zu übertrieben. Sie malten sich's aus, wie der Pope den Brief den Weibern vorlesen und diese die Nachrichten im Dorte herumtreiben und sich darüber ausdrücken würden nach Herzenslust. Und sie fühlten die Briefe und die Hände des guten Friedeins, wie sie Tania zum Unterschied von den übrigen Schwestern nannten.

(Fortsetzung folgt)

ihr entgegenseien, und trog ihres verpeteten Obens. Und mit ihrem Schön, bläsig und sanften Gesicht erfreuten sie Denen, über die sie sich neigte, wie ein Engel des Himmels, und war doch so ein erbärmlich schwaches Geschöpf, und niemals hämmerte von einem zum Anderen wolle.

Da, hinter der Scheune leerten die Dienner ihren Urnath aus, die Bütten mit Blut und Waffer, die abgummten Glieder und Abfälle menschlichen Fleisches, und auch die Todten waren sie einstweilen dahin.

Helene glaubte ein Wimmern von dort zu vernehmen, sie wendete sich gegen die Scheune, aber plötzlich, vom Schwindel erfaßt, lebte sie sich an die Wand und blieb unbeweglich mit herabhängenden Armen liegen. Das Wimmern erhörte noch läßigend. Sie machte eine Anstrengung, sich loszulösen, glitt die Wand herab und blieb zusammengesunken am Boden liegen. Da fing sie zu weinen an und weinte über ihre Ohnmacht, weil sie nicht mehr konnte . . . nicht konnte.

Tania trat zu ihr und versuchte ihre Wunden, zu kleben. „Mut!“, sagte sie, „Mut!“, aber sie fiel neben ihr hin und weinte wie sie.

Auch sie war am Ende ihrer Kraft, es ging nicht mehr.

II.

Alle Spitäler in der Nähe des Kriegsschiffes waren bald überfüllt und ihre Kapazität erheblich geboten. Aus den Militär-Hospitälern mußten selbst Schwerverwundete weiter bis Frankreich und Italien transportiert werden, da das beständige Zufinden neuer Kranker und Verwundeter dazu zwang.

Das Baraden-Hospital des rothen Kreuzes in Bulgarien aber suchte, so weit es ging,

seine Verwundeten zu erhalten und in Behandlung zu nehmen.

Wie finden sie da verbunden und gut geheilte, mit Spül- und Trank versehen. Nach den Strapazen und dem hundertjährigen Eind, das sie erduldet hatten, war über diese armen Jungen ein wohliges Gefühl des Geborgenseins gekommen, das sie selbst ihre Schmerzen gebildig erzeugte ließ.

Ja, es gab Vieles unter ihnen, die meinten, so gut und behaglich hätten sie's ihr Lebttag nicht gehabt.

Sie hatten niemals vorher in einem Bett geschlafen, niemals gezuckert Tee getrunken, und niemals hatten sieemand darum bestimmt, ob ihnen was weg thut.

Und nun genossen sie noch nie erlebte Begegnungen; die weissen, weichen Hände der Schwestern, sobald sie unablässig um sie bemüht, und ein Klagen, ein Wink ihrer Augen genügte, um deren Besorgniß wach zu rufen und sie ihnen dienbar zu machen. Das war Alles so ungewohnt und so wunderbar.

Manche allerdings wollten sich anfänglich nicht gerne den Frauen überlassen und zeigten sich mürrisch, aber die Ernst und die Sanftmuth der Schwestern überwund diesen Widerwillen, und Schwäche und Bedürftigkeit machten sie alle zu Kindern. Die rohen Burschen waren zähm geworden und tranken.

Und nun blickten ebenso verwundet als erstaunt nach diesen Frauen, die in ihrer Jugend und Schönheit von Lager zu Lager gingen, einsig mit ihrer Pflege beschäftigt, nur bemüht, ihre Wünche zu erfüllen und ihre Leiber zu kümmern.

Die kommen gar keine Weiber sein, meinten sie, das waren Heilige.



Knaben einwirke, so schöpfe ich fogleich Verdacht, daß das exzessive Vorbild, daß die Eltern geben, keineswegs einwandfrei sein könne. Ich machte meine diesbezüglichen Andeutungen, die aber keineswegs auf fruchtbaren Boden fielen, im Gegenteil bei dem Elternpaar arg verletzt. Bald sollte ich jedoch Gelegenheit haben, meine Bemerkungen wieder zu sehen. Ich war später einmal zugewesen, als Karl mit zertifizierten und bestempelten Kleidern nach Hause kam. Schon einige Male hatten seine Eltern dieses Vergehen an ihm zu rügen gehabt und stets günstiger Weise beeinflußt wird. Das gleiche Gefühl der Überzeugung, das durch vergleichende Wunder gescheitert wird, kann im Vergleich zu dem Schaden, der an der Kindesseele angerichtet wird, gar nicht in Betracht kommen. Mit allem Nachdruck sollte die Abgenialität, dieser häßliche Schandstiel, vom Erzieher behilflich werden. Ist doch die Wahrhaftigkeit die Grundlage für eine fittliche Ausgestaltung einer Persönlichkeit. Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Überzeugungskreise, sie murgeln in der Liebe zur Wahrheit.

Deshalb sei vorsichtig, ihr Erzieher, und tragt dem Gehabtumstrübe des kindlichen Weins gebührende Rechnung.

einem Ausführung kann; statt dessen ver- Pädagog. („Statt. Begw.“)

Gedichtjes.

wie ich es früher schon gehört habe. Nicht das Kind fehlt an der Wahrheitlichkeit der Eltern flüchtig werden? Müssen im Ende nicht Zweijel an der Wahrheit der Anklage entzweien? Das den Ernährungen und Drogungen in Zukunft keine besondere Bedeutung beigelegt wurde, durfte nur allzu natürlich erscheinen, wenn denn auch die Autorität der Erzieher dadurch Einbuße erleiden müsste. Ogleich ich anfangs die Abhängigkeit hatte, die Eltern auf das Interesse ihres Thums und auf die unauabsehbaren Folgen desdieselben ausserthum zu machen, so hielt ich mit meinem Worte doch zurück. Es sollte jährlich doch noch eine Gelegenheit finden, um einen Antrittspunkt für eine Ausprache darbot.

Ein Rabenvater allerhäßlichster Sorte stand in der Person des Posamentierers Ottomar Böllmer aus Geyer vor der zweiten Strafammer des Chemnitzer Landgerichts. Er war angeklagt, seine vierjährige Tochter Gertrud aus das Webe vernachlässigt zu haben. V. war nach dem Tode seiner Frau, mit der er in sehr unglücklicher Ehe gelebt und die deshalb ihren Tod im Wasser gewünscht, mit seinen vier Kindern zu seinen Eltern gegangen, wo die armen Kleinen eine entsetzliche Behandlung zu erdulden hatten. Besonders die vierjährige Gertrud hatte außerordentlich zu leiden. Als im April d. J. 3.

Ich war später wieder einmal in der Familie anweidende, als sich plötzlich ein etwas zudringlicher Besuch anmeldete. Sogleich gab die Mutter, im Einverständnis mit dem Vater, dem Karl die Weisung: „Gehe hin, sage dem Manne: Die Eltern sind ausgegangen.“ Karl eilte noch Empfangshand zu schütteln, war doch verhauptet, aber ebenso schnell mit der Nachricht wieder zurück: „Der Mann ist fortgegangen.“ Diese Gelegenheit konnte ich nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Ich äußerte, daß ich mit meinen früheren Andeutungen leider doch Recht gehabt und daß die Neigung zur Lüge in dem Anfang eine wesentliche Förderung durch die Eltern erfahren hätte. Dass das Beispiel der Eltern mit einer bedeutenden erzieherischen Macht ausgestattet ist, war ihnen, wie es schien, noch gar nicht recht zum Bewußtsein gekommen. Denn erst, als ich darauf aussermündlich, daß die Kinder in ihrem Thun und Lassen nur zu gern sich nach dem Verhalten der Erzieher richten, schien es ihnen klar zu werden, welchen großen Fehler sie eben begangen hatten. Sehr zurechtend hatte sich hier das Sprichwort beweisen: „Wie die Alten jungen, zwischen die Jungen.“

So lassen sich noch viele Fälle anführen, in denen die Erzieher den Kindern in deren Reizung zur Augenholzigkeit Vorwurf leisten. Ich möchte nur noch an ein Beispiel erinnern. Wie häufig werden die Kinder der Geburtstage und Weihnachtsgeschenke, die den Vater, bzw. Mutter in das Geheimniß vorher eingeweiht. Es wird den Kindern aufgetragen, ja nicht dem Empfänger des Geschenkes etwas mitzuhellen, oder aber auf diese Frage nur zu sagen: „Ich weiß nichts“, ja vielleicht sollen die Kinder einen ganz anderen Gegenstand nennen. So harmlos auch dies Verfahren erscheinen mag, so ist doch zu bedenken, daß die Kinder wider dieses Wissens gewinnt werden, die Unwürdigkeit zu sagen, und das Wahrheitsgefühl in recht ungünstiger Weise verunsichern kann.

Übersicht der Krankheiten und Erkrankungsfälle

der Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenfasse der Stadt Oldenburg vom Jahre 1899.

Unternehmung	Zugangsgebühren		Bewilligungsgebühren		Ausgabegebühren		Abreisegebühren		Gebühren für die Ausstellung		Gebühren für die Präsentation		Gebühren für die Vermarktung			
	Bruttobetrag	Rücknahmen	Bruttobetrag	Rücknahmen	Bruttobetrag	Rücknahmen	Bruttobetrag	Rücknahmen	Bruttobetrag	Rücknahmen	Bruttobetrag	Rücknahmen	Bruttobetrag	Rücknahmen		
Bauer und Bauarbeiter	25,00	2,27	7,6	0,50	10,00	2,50	10,00	2,50	10,00	2,50	10,00	2,50	10,00	2,50	10,00	
Zimmermeister	3,00	0,30	1,00	0,10	3,00	0,75	3,00	0,75	3,00	0,75	3,00	0,75	3,00	0,75	3,00	
Steinmetz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Klempner	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Schäfer u. Weidemänner	6,00	0,50	1,00	0,10	2,00	0,50	3,00	0,75	4,00	1,00	1,00	0,25	1,00	0,25	1,00	
Schmiede und Kupferschmiede	2,00	0,20	1,00	0,10	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Golds- und Silberschmiede	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Holzarbeiter, Tischler	0,90	0,10	1,00	0,10	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Tischler u. Schreiner	1,00	0,10	1,00	0,10	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Schreiner u. Schnitzermeister	1,00	0,10	1,00	0,10	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Gas- und Wasserwerk	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Ziegelei	0,90	0,10	1,00	0,10	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Speicher u. Kellerei	0,90	0,10	1,00	0,10	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Konditorei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Bäckerei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Zäpfel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Zahntabletter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Buchdrucker und Steindrucker	4,00	0,40	1,00	0,10	2,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Wiedler	1,00	0,10	1,00	0,10	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Hüder und Conditore	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Wirtschaftsgärtnerei	3,00	0,30	1,00	0,10	1,00	0,20	6,00	1,00	4,00	0,50	3,00	0,40	10,00	1,00	3,00	
Lebensmittel u. Schuhmacher	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kaufleute und Warenmeister	4,00	0,40	2,00	0,20	3,00	0,30	7,00	1,00	3,00	0,30	4,00	0,50	5,00	0,50	4,00	
Gärtnerei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Optikerarbeiter (Zuschübler)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Möbelerei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kürschnerei und Pelzwaren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kürschnerei und Fotografen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Käferei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Gärtner und Landwirte	1,00	0,10	1,00	0,10	2,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	0,20	1,00	
Zapfenhersteller	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Aufkleber ohne Beruf	3,60	0,36	2,00	0,20	16,00	1,60	5,40	0,90	28,00	2,00	3,00	0,30	22,00	1,44	234,55	1,00

[133] 85 [21] 6 [11] 32 [88] 20 [31] 95 [30] 20 [10] 95 [99] 116 [104] und den Rassenmitgliedern gibt, weshalb wir die Übersicht zum Abdruck bringen. (Die Kreuze bedeuten Todesfälle in den betreffenden Krankheitsfällen, die hochstehende Ziffer gibt die Zahl der selben an.)

und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Nun mehr stellt sie sich heraus, daß laut Besitzung der Polizeidirektion vom 20. April 1900 das kostbare Kleidungsstück längst als gefunden angemeldet worden sei. Außerdem berichtete ein Inspektor des „Generalanz. der W. R. R.“ am 24. Januar 1900, also einen Tage vor der Verhandlung Wolffs, daß bis dato Taaffe schon am 22. Januar 1900 in der Galleriestraße gemeldet worden sei. Um den Sachverhalt festzustellen, ist Landgerichtsrat Leibenderdorff beauftragt, nähere Recherchen zu pflegen, auf deren Ergebnis man mit Recht gespannt sein darf. Wenn diese faum nur möglich zu haltenden Anklage richtig sein sollten, hätte man es mit einer Angebereiheit in der Rechtsprechung und Thatbeobachtungsbeharrung zu thun. Die energetisch geahndet

und eine Verlockung hervorruften, die verbütelten werden muss. In Angstzustand dessen hat der heilige Synod beschlossen, die Abhaltung der Seelsuchtmesse und Seelenmesse für Graf Leo Tolstoi im Fall seines Todes ohne Buße zu verbieten. Auch hat er befohlen: vom Inhalt seiner Mittheilung die Pröbste zu benachrichtigen, damit diese die untergeordneten Geistlichen in Kenntniß seien.

am 22. Januar 1900 in der Schuhmacherzunft gebunden worden sei. Um den Sachverhalt festzustellen, in Landgerichtsrat Beinbecker beauftragt, näherte Rechberg zu prüfen, auf deren Ergebnis man mit Recht gespannt sein darf. Wenn diese Faum für möglich zu haltenden Anhoben richtig sein sollten, hätte man es mit einer Angehörigkeitheit in der Redelsprechung und Thatbestandsbeschreibung zu thun, die energetisch gehandelt werden müsste.

Arbeitskreisrariate bestehen nach einer neuen Zusammensetzung des Parteidirigentenrates in: Altenburg (S.-A.), Unterm Schloß 1. Altona, Gr. Bergstr. 204, I. Beuthen (O.-S.), Schiebbaums-
straße 6. Bremen, Dörflerstr. 26, I. Breslau,
Friedhofsgasse 18/19, I. Frankfurt am Main, Elisabethstr.
31. Frankfurt a. M., Zinngasse 45, I. Halle
(S.), Freiheitstr. 21. Hannover, Einbeckstraße 17.
Hildesheim, Judenstr. 5. Jena, Saalbauplatz 3.
Krautheim, S. 3, 10. Mühlheim a. R., Wiesen-
straße 1. München, Hartstraße 16. Nürnberg,
Lydiendplatz 22. Posen, Grünstr. 7. Stettin,
Annenstraße 4. Stuttgart, Schlingerstr. 17/19.
Tübingen, Schanzenstraße 24. Waldenburg
(Schl.), Löwenstr. 1.

Permittees.

Kirchenstrafen für Leo Tolstoi. Der Heilige Synod, die höchste kirchliche Reichsbehörde Russlands in Petersburg, hat in einem vertraulichen Hunderschreiben vom 5. April 1900 den großen Kirchenmann über Leo Tolstoi ausgesprochen. Es heißt, wie der „Vorwörts“ noch einer in England erscheinenden russischen Zeitung mitteilt, daß „Graaf Leo Tolstoi in den Werken, wo er seine religiösen Anschauungen zum Ausdruck bringt, als Feind der orthodoxen christlichen Kirche klar und deutlich gezeigt hat. Den einen Gott in drei Personen erkennt er nicht an, die zweite Person der Dreieinigkeit Gottes Sohn — nennt er einen einfachen Menschen, entstellt den heiligen Text des Evangeliums, lobt die heilige Kirche, indem er sie eine menschliche Einrichtung nennt, verwirkt die kirchliche Hierarchie und spottet über die heiligen Säkramente und Gebräuche der heiligen orthodoxen Kirche. Solche Leute erklärt die große Kirche förmlich am ersten Sonntag der großen Fasen in Anwesenheit ihrer treuen Kinder für feind der kirchlichen Gaben. Daher wird die Ablösung einer Seelenmutter über Graaf Leo Tolstoi, falls er stirbt, ohne Buße zu thun und sich mit der Kirche zu versöhnen, unverzüglich das Urtheil der treuen Kinder der heiligen Kirche auftreten.“

Sitterrisches

literarisch.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag). Ist soeben das 41. Heft des 18. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte geht mir hervor: Die religiöse Freiheit. Gottesdienst und Predigt. — Was kann mit der Freiheit? R. Thiede. — Die Reformation und der Protestantismus. P. R. Knauth. — Die katholische Einigung in Holland. Von A. B. Bielen. — Die schwedische Generalschuldenfrage. Von D. Zimmer. — Ein eigenständiges „Gesetz“ in der Universitätsverfassung. Von Dr. K. Winter. — Notizen: Die Weinen-Weltreise. Regimentsmärsche-Königsmarsche. — Denkblätter: Das Verkehrsrecht im modernen Rom. Von Professor Giacomo Ferri (Rom). Autorifizierte Übersetzung von Wilhelm Thiel.

Oldenburgische Staatsbahn.

In der Zeit vom 10. Juni bis zum 30. September d. Jß. werden an jedem Sonntage auf und nach den unten aufgeführten Stationen Raddampferarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen zu dem nachstehenden Personen- und Sonderpersonenlagen ausgeben.

Strecke Wilhelmshaven und Jever - Barel - Mühlenfecht, Bodhorn - Neuenburg.								
Hinfahrt.				Rückfahrt.				
Wilhelmshaven	R.M.	9.54	—	2.	Wilhelmfecht	R.M.	7.29	—
Bent.	"	9.58	—	2.05	Borgeldebe	"	7.35	—
Sande	"	10.09	—	2.16	Ziemlandbahn	"	7.42	—
Jever	R.M.	9.92	12.07	—	Barel	R.M.	7.48	—
Sande	"	10.01	12.36	—	Barel	R.M.	8.04	—
Sande	R.M.	10.12	12.48	2.17	Guentherdamm	"	8.17	—
Guentherdamm	R.M.	10.20	12.54	2.25	Neuenburg	R.M.	7.15	9.30
Guentherdamm	R.M.	10.25	1.00	2.26	Jever	"	7.29	9.38
Bodhorn	R.M.	10.40	1.15	2.40	Bodhorn	"	7.45	9.50
Barel	"	—	1.29	2.53	Guentherdamm	R.M.	8.00	10.05
Neuenburg	"	—	1.43	3.04	Guentherdamm	R.M.	8.03	8.18
Guentherdamm	R.M.	10.21	12.57	2.37	Sande	R.M.	8.11	8.26
Barel	R.M.	10.31	1.08	2.40	Sande	R.M.	8.32	8.32
Barel	"	—	1.15	2.45	Jever	R.M.	9.02	9.02
Ziemlandbahn	"	—	1.22	2.52	Sande	R.M.	8.12	8.29
Borgeldebe	"	—	1.28	2.58	Bant	R.M.	8.23	8.40
Mühlenfecht	"	—	1.36	3.04	Wilhelmshaven	R.M.	8.27	8.44
Zurückfahrt, welche zur Hin- und Rückfahrt in obigen Strecken berechtigen, werden zu nachstehenden ermäßigt.								
Preisen ausgesetzt:								
Von Wilhelmshaven nach Barel und zurück.								
"	"	Mühlenfecht über Barel und zurück*).						
"	"	Bodhorn über Steinhausen und zurück*).						
"	"	Neuenburg über Steinhausen und zurück*).						
"	"	Zur Rückfahrt und geringer als Neuenburg über Steinhausen.						
"	"	Zur Rückfahrt und geringer als Neuenburg über Barel.						
Von Bant nach Barel und zurück.								
"	"	Mühlenfecht über Barel und zurück*).						
"	"	Bodhorn über Steinhausen und zurück*).						
"	"	Neuenburg über Steinhausen und zurück*).						
"	"	Zur Rückfahrt und geringer als Neuenburg über Steinhausen.						
"	"	Zur Rückfahrt und geringer als Mühlenfecht über Barel.						
Von Jever nach Barel und zurück.								
"	"	Mühlenfecht über Barel und zurück*).						
"	"	Bodhorn über Steinhausen und zurück*).						
"	"	Neuenburg über Steinhausen und zurück*).						
"	"	Zur Rückfahrt und geringer als Mühlenfecht über Barel.						
"	"	Zur Rückfahrt und geringer als Mühlenfecht über Bant.						
II. Klasse. III. Klasse.								
			1.00 R.M.	0.70 R.M.				
			1.30 "	0.90 "				
			0.90 "	0.60 "				
			1.30 "	0.90 "				
			1.00 R.M.	0.70 R.M.				
			1.30 "	0.90 "				
			0.90 "	0.60 "				
			1.30 "	0.90 "				
			1.00 R.M.	0.70 R.M.				
			1.30 "	0.90 "				
			0.90 "	0.60 "				
			1.30 "	0.90 "				

In der Zeit vom 10. Juni bis 30. September d. J. wird Sonntags folgender Sonderbetriebung mit 2. und 3. Wagenleiste gefahren: Wilhelmshaven ab 9.40 Radom. Dant 9.44, Marienfel 9.50, Sande 9.56, Herford 10.07, Dangstede 10.15, Barel 10.22, Jeverberg 10.32, Dant 10.41, Nellefe 10.53, Cuxhaven an 11.14.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlägige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Albat mit 14 Pfund Federn
Oberbett 6.— Unterbett 6.— 1 Rössen 2,80 Mf. 14,80 Zweischlägig Mf. 20,60

Einschlägige Betten Nr. 10 aus rot-blau gestreiftem Albat mit 16 Pfund Federn
Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rössen 7.— Mf. 27,50 Zweischlägig Mf. 31,—

Einschlägige Betten Nr. 10b aus rot-blau gestreiftem Albat mit 16 Pfund Federn
Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Rössen 9.— Mf. 36,— Zweischlägig Mf. 40,50

Einschlägige Betten Nr. 11 aus rot-blau gestreiftem Albat mit 16 Pfund Halbdämmen
Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rössen 10.— Mf. 45,— Zweischlägig Mf. 50,50

Einschlägige Betten Nr. 12 aus rotem oder rotblauem Albat mit 16 Pf. Daumen u. Federn
Oberbett 22.— Unterbett 20,50 2 Rössen 12.— Mf. 54,50 Zweischlägig Mf. 61,—

Billigere Betten in jeder Preisstufe.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Günstige Gelegenheit zum Ankauf eines Besitzthums.

Wegen zunehmenden Alters beabsichtigt der Maurermeister J. F. Zapfe zu Bant von seinen

Immobilien

- nämlich:
- 1. Das von Herrn Thierarzt Ziegfeld mitbekannte Haus am Marktplatz zu Bant nebst Werkstatt, Pferde- und Viehhof etc.
- 2. das vis-à-vis dem neu zu errichtenden Viehmarktplatz in Bant befindliche Haus nebst Hinterhaus und Stall Verlängerte Roentgenstrasse 25.
- 3. das an der Unterstraße zu Bant neben dem Saale der "Krone" befindliche, zu 5 Wohnungen eingerichtete Haus,
- 4. das an der Kirchstraße Nr. 2 zu Bant befindliche, zu 8 Wohnungen eingerichtete Haus,
- 5. das gegenüber der katholischen Kirche befindliche, zu 5 großen Wohnungen eingerichtete Haus,
- 6. das Ede-Room- und Seidenstrasse in Bant befindliche, zu 9 Wohnungen eingerichtete Haus, passend als Geschäftshaus,
- 7. die am Bant-Weg zu Bant befindlichen, zu 4 bzw. 2 Wohnungen eingerichteten Häuser nebst pl. m. 8400 qm längs der jetzt gebaut werdenden Peterstraße befindlichen Gartengründen,
- 8. ein zu Kopperhörn an der Louisenstraße befindliches, zu 4 Wohnungen eingerichtetes Haus nebst Stallung,
- 9. das Edhaus Bremer und Mittelstraße, günstig für eine Schenktwirtschaft belegen und dazu eingerichtet,
- 10. das an der Offiziersstraße in Wilhelmshaven, Stadthilfe Lothringen, befindliche, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus nebst Stall, Werkstatt und Hofplatz unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Sämtliche Wohnhäuser befinden sich in guten baulichen Zustande und sind alle mit Wasserleitung versehen.

Der Eigentümer und der Unterzeichner sind zur Erteilung weiterer Auskünfte gerne bereit.

Termin zum öffentlichen Verkauf der Immobilien findet am

Montag den 16. d. Ms.,

Nachm. 4 Uhr,

im Juverländischen Hof (D. Rath) zu Bant statt und kann der Zuschlag auf die abzugebenden Höchstgebote sofort erfolgen.

Reuende, den 8. Juli 1900.

H. Gerdes,
Auktionator.

So lange der Vorrath reicht:

Ammerländische Rundschnitt-Schinken
ohne Bein und Schlüsselknochen
per Pf. 95 Pf.
Gangsnitt per Pf. 75 u. 85 Pf.

Heinr. Vosteen
Almenstraße 22.

Straßen-Bläne
der Stadt Wilhelmshaven und
der Gemeinden, Bant, Geppens
und Reuende
finden in drei Größen stets vorrätig.
Buchhandlung d. Nordd. Volksbl.

Sämtliche Mode-Journale
für Damen und Herren
— sowie —
Fachschriften für jede Branche
sowie sämtliche
Zeitschriften und Witzblätter
liefert plakatmäßig
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Neue Kunstdräle in Kupferradierung.

Der große Beifall, den die zu Weihnachten erschienenen Kunstdräle **Mary und Engel** gefunden haben, hat die Buchhandlung Vorwärts in Berlin veranlaßt, die

Porträts von Bebel, Liebknecht und Singer

in Kupfer-Radierung auf China-Papier folgen zu lassen, und zwar um ihnen eine allgemeine Verbreitung zu sichern, in kleinerem Formate, nämlich 53:40 Centimeter zum Preise von 1,50 Mk. pro Stück.

Der beißigste billige Preis dieser meisterhaft ausgeführten Kunstdräle ist natürlich nur bei Wassenhaggen möglich. Wie von den Mary- und Engel-Radierungen hat die Buchhandlung Vorwärts auch hieron eine kleine Anzahl

Remarkdräle Bebel, Liebknecht, Singer

auf Japan-Papier zum Preise von 10 Mk. pro Stück, 25 Mk. für alle zusammen, herstellen lassen, die wir bestens empfehlen. Von den Mary- und Engel-Radierungen sind nur noch eine sehr beschränkte Anzahl vorhanden. — Die Kunstdräle sind zu besieben durch die Buchhandlung Vorwärts in Berlin, S. W. 19, Beuthstraße 2.

Kohlensäure

sowie hochheines Maisbier

empfiehlt

R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werkstraße 10.



Kinderwagen

findet stets in grösster Aus-
wahl vorrätig bei

Ed. Buss,
Bismarckstr. 56 a.



Nur 1 Mark

liefert eine Taschenuhr zu
reinigen unter Garantie
2 zu achten.

Hermann Viarks,
Hermacher, Neue Wilh. Str. 2.

Die **aristokratischen Muster**
und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Francksen.

NB. Einen großen Posten

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln
Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen,
Herren- und Damen-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Zu vermieten

zum 1. August eine Etagenwohnung
mit abgeschlossenem Korridor und Balkon
nebst Zubehör, sowie eine vierstöckige
Wohnung mit Balkon und abgeschlossenem
Korridor und Zubehör für 235 Mark
Neubremen, Mönchlichkeit und Bremser
Straßen/Ecke 13.

G. Scharnowsky, Grenzstr. 71b.

Gefunden
eine Taschenuhr.

Foden, Güterbahnhof.

Eiserne Bettstellen

mit Bandisenboden
Stück Mf. 4,50, 6.—, 9.—, 13.—,
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
Stück Mf. 8,50, 10,50, 13,50,
15,50, 18.—

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
Mf. 9,50, 11,50, 13,50, 16.—
Größe 70/150
Mf. 11,50, 13,50, 15,50, 18.—

Matratzen

findet stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

JURGENS & PRINZEN'S SOLO

Margarine
braunt, duftet,
und schmeckt wie

feinste Meiereibutter

Überall käuflich!

Allerige Fabrikanten:

HOLLANDISCHE MARCARE

WERKE

JURGENS & PRINZEN GmbH
in Cöln (Rheinland).

Sommer-Bekanntmachung Zum Fürsten Bismarck

Den werthen Ausflüglern, Vereinen,
Schülern ic. empfehle meinen im Mittelpunkt zwischen Barel und Nordsee-Bad
Dangast an der Chaussee — 5 Minuten vom Bahnhof Dangastermoor belegenen

Gasthof

mit schönen großen Garten, Saal,
Veranda u. verd. Regelbahn zur leichten
Benutzung. — Von jetzt an fast
jeden Sonntag Saal. Abendglocke
W. Düne.

Elektr. Anlagen

aller Art, sowie Reparaturen werden
unter Garantie

für sicher Funktionen sauber und
sachgemäß ausgeführt.

B. Malanowski, Roonstr. 17a
Mechaniker und Elektriker.

Regenschirme! Sonnen schirme!

Überzüge,
Reparaturen in eigener
Werkstatt rasch u. billig.

Schirmsfabrik
Arnold Schocke
Marktstraße 38.

Das An- u. Verkaufsgefässt

von
Carl & Ernst Jordan

Tonneich
empfiehlt sich zum An- und Ver-
kauf von neuen und getragenen
Kleidungsstücken, Möbeln, Betten
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Ihren, Gold- u. Silbersachen ic.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und
Stärken aus allerbestem Leder erhält
man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heini Stogemann,
Marktstraße 29,

Fr. Kobel,
Bismarckstraße 61 (früher Itten), und
Decker, Kopperhörn.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art
liefern schnellstens

G. Buddenberg.

Die festesten, fernigsten und
haltbarsten

Sohlen

sowie schönen Sohleider-Abfall
erhält man zu billigen Preisen in der
Lederhandlung von C. Ocker

Reuende, am Markt Knorck. 6.

Freundl. Logis für e. j. anst. Mann
Tonndieck, Friederichstr. 25, 2 Dr. i.



S. Schimilowiz, Neue Straße 8.

Schlüß des Inventur-Ausverkaufs am Montag den 16. Juli d. Jß.

Kleiderkattun 20, 25 Pf., Bett- und Schürzenkattun 20, 25 Pf., Lakenleinen in ganzer Breite 58 Pf., Pique-Barchent 35 Pf., Rauschfutter, schwere Qualität, 28 Pf., Haussmacher-Schürzenstoffe 33 Pf., Herren- und Knabenhüte 38 Pf.

Ferner ein großer Posten Reste und zwar: Waschstoff-Reste, Handtuch-Reste,

Sammet-Reste für Blousen und Kleidchen, Iphonstoff-Reste, sowie verschiedene ausrangirte Waaren zu ganz enorm billigen Preisen.

Alle anderen Waaren: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Wäsche jeder Art, Blousen, Korsets, Bettdecken, Normalunterzeuge, Schürzen u. c. gelangen bis Montag den 16. Juli

mit 10 Prozent Rabatt zum Verkauf.

Friesischer Hof, Bockhorn.

Empföhle meinen schönen, dekorirten Saal
nebst grossem Garten und Kegelbahn
dem geckten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend
zur fleißigen Benützung.

Bei Schulen und grösseren Vereinen
erbitte vorherige Anmeldung.

Gerhard Janssen.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Wegen vorgerückter Saison
10 Proz. Rabatt
auf
Kinderwagen, Sportwagen,
blaue Wagen.

Scherms Reisehandbuch

Preis 1,50 Pfg., ist wieder eingetroffen und empföhlt
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Panther 38.

Schnedigster Halbrenner dieser Saison.

Beschreibung:

Rahmen: Unbefähigbare Verbindung. Neueste Form,
hinten ovale Nohre.

Lager: Glockenlager.

Näder: 28 Zoll mit 1½ Continental.

Felgen: Kronprinz Doppelholzfahl.

Speichen: Schwanebecker Doppelrädenspeichen.

Kette: Prima 5% Rollentette.

Überlegung: von 64 bis 96,5 Zoll.

Lenkflange: von 1 bis 4.

Emaile: Schwarz, auf Wunsch jede andere Farbe.

Gewicht: Ca. 12 kg.

Preis 195 Mark.

Aug. Jacobs, Bismarckstraße 62.

Meine Bade- und Massage-Anstalt

empföhle zur reichigen Benützung.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Verabredet auch Schwibäder u. Massage außer meiner Anstalt.
Bohlen, Massen. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Massen.

Kaisersaal Jevers

2 Min. vom Bahnhof.

Sonntag großer Ball.

Feenartige elektr. Beleuchtung.

Es lädt freundlich ein.

Friedr. Duden.

Photographisches Atelier

August Iwersen

Wilhelmshaven.

Markstr. 34, Eingang Bahnhof.

Großes und modernes Atelier

am Platz.

Spezialität: Große Vereinsgruppen

im Atelier.

Für Fahrtende

bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

J. Kruckenberg,

Markstraße 30.

Storms Kursbuch

mit Fahrkartenpreisen
und Frachtenberechnung, gültig
vom 1. Mai ab,

für ganz Deutschland mit den An-
schlüssen nach Belgien, Dänemark, Eng-
land, Frankreich, Holland, Italien,
Österreich-Ungarn, Russland, Schweden,
Norwegen und der Schweiz.

Preis 60 Pfennig.

Vorrätig in der

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Nach beendeter Inventur gebe ich auf
sämtl. Schuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder

so lange der Vorrath reicht,
10 Prozent auf die bisherigen Verkaufspreise.